

den beiden Ländern finden auf dem weiten Umwege über das weiter unten zu erwähnende Kuenlün und die Gegend des Koko Nor zum Hoangho statt. Im Nordosten des Hoanghodurchbruches verschwindet das Randgebirge, so daß man, ohne eine Höhe zu überschreiten, von der Hochebene der Gobi steil in das Tiefland des Beyho und der Stadt Peking hinabsteigt. Um diese Stelle leichten Uebergangs zu schätzen, ist die große chinesische Mauer gebaut, welche am Meer im Osten von Peking beginnend hier in zwei Parallellinien das Land vertheidigt. Hier drang denn auch Dschingiskhan 1209 von dem Plateau aus in China ein, welches seine Nachfolger bis 1368 beherrschten und Peking in der Nähe ihrer Heimat zum Sitze der Regierung machten. Jetzt benützt der friedliche Karawanenverkehr zwischen den russisch-chinesischen Grenzplätzen Kiachta und Kaimatschin und Peking diese Uebergangsstelle, die auch bald vom Telegraphen überschritten werden wird, um den fernem chinesischen Osten mit uns zu verbinden. — Nun folgt mehr nach Norden gerichtet das Chinggebirge, welches den Amur zu einer Nordwendung zwingt. Ihm parallel läuft von der Amurmündung bis zur Südspitze von Korea eine Küstenskette, und das Becken zwischen beiden, welches seine Gewässer theils zum Amur, theils zum Busen von Petscheli entsendet, ist die Mandchurei, die Heimat der jetzigen Herrscher von China.

Der Nordrand der Hochebene, von der Amurkrümmung bis zum Westabfall des Altai 320 Meilen lang, umfaßt im Osten die Gebirgsländschaften Da-uriens, namentlich das Jablonoigebirge, die Wasserscheide zwischen dem Amur und den rechten Zuflüssen der Lena. Sein Erzeichthum hat die Veranlassung zur Gründung der Bergstadt Kertschinsk gegeben. In seinem nördlicheren Verlauf tritt dies Gebirge der Küste immer näher und bildet die Steilküsten des Meerbusens von Ochok. Höchst beschwerliche Pässe (gegen 4000') verbinden diese Küste mit Jakut und dem innern von Sibirien. Die weitere Fortsetzung des Juges, der mit dem felsigen Ostcap (Tschukotskoj) an der Behringsstraße endet, heißt Stanowoi. Die eben genannten Bergketten entsenden westwärts zahlreiche Verzweigungen in das Gebiet der Lena, so daß Sibirien ostwärts vom 120ten Meridian ein rauhes Bergland ist, welches nur in den geschützten Flußthälern einigen Ackerbau zuläßt und deshalb wohl für immer eine Stätte nomadischerer Renthierhirten bleiben wird. — Am Südwestende des Jablonoj tritt eine Unterbrechung des Nordrandes ein, durch welche die Selenga dem Baikalsee (700 □M.), dem größten Alpensee der Erde, zufließt und somit den bequemsten Uebergang von Sibirien zur Mongolei bildet. Der See ist rings von steilen Felswänden umgeben und daher ohne bedeutende Ansiedelungen an seinen Ufern. Jenseits der Selenga treten die Parallellinien des Sajanskischen und Tangnugebirge auf, zwischen welchen das Längenthal des oberen Jenisei liegt. Dann folgt das Altaigebirge, welches seine zahlreichen Ketten nach allen Seiten, nordwärts bis in die Gegend von Tomsk ausschickt. Es ist ein wildes Alpenland, dessen Gipfel sich bis zu 10000' erheben. Schon in uralten